

Erfahrungsbericht

Auslandssemester an der Pontificia Universidad Católica de Santiago de Chile WiSe 2014/2015

Ich habe ein Semester an der Pontificia Universidad Católica in Santiago de Chile studiert. In diesem Bericht möchte ich ein paar persönliche Eindrücke und auch praktische Tipps an alle, die Interesse an einem Auslandssemester in Chile haben, weitergeben.

Vorbereitung:

Ich habe meinen Flug erst nach der definitiven Zusage von der PUC gebucht, aber wie das so ist: "je früher, desto günstiger". Das Visum für Chile ist unproblematisch. Da man jedoch beispielsweise einen finanziellen Nachweis oder ein ärztliches Gutachten braucht und dann die Botschaft selbst noch ein paar Wochen Bearbeitungszeit hat, sollte man sich nach der Zusage (oder schon nach der Nominierung der FU-Berlin) zügig darum kümmern (<http://www.echile.de/index.php/de/service/visa/visa-typen/108-visa-de-estudiante>). Eine Auslandsrankenversicherung muss man auch abschließen, das ist sinnvoll und die PUC verlangt das auch. Da das Vorhaben mit einigen Kosten verbunden ist, habe ich mich für PROMOS beworben.

Ansonsten habe ich keine großen Vorbereitungen getroffen. Von der PUC bekommt man mit der Zusage alle wichtigen Infos und Daten zugesendet. Und dann muss man erst einmal in Chile ankommen und vor Ort weitersehen.

Ankunft:

Kommt man dann in Santiago am Flughafen an, kann man entweder ein Taxi in die Stadt nehmen oder einen Shuttle-Bus "Centropuerto", welcher ins Zentrum und zur U-Bahn fährt und auch nur 1/10 kostet.

Da ich 2012/13 schon einmal fünf Monate in Chile (allerdings weiter südlich in Concepción) gelebt habe, hatte ich schon Kontakte und konnte für die erste Zeit bei Freunden unterkommen. Auch so würde ich raten, keine Wohnung von Deutschland aus zu mieten. Ein paar Tage ins Hostel, da lernt man dann auch gleich Leute kennen und dann vor Ort suchen.

Dann sollte man sich um seinen chilenischen Ausweis kümmern und die Infoveranstaltung der PUC wahrnehmen, wo man eigentlich alle wichtigen Infos bekommt.

Universität PUC:

Zunächst wird man zu einem Informationstag eingeladen. Neben allgemeinen Infos bekommt man seinen Studierendenausweis und ein blaues Heft, welches alle Kurse für Austauschstudent_Innen (nicht alle, es gibt noch mehr!) und eine Art "Bedienungsanleitung" für Einschreibung, PC Nutzung, Orientierung, Sportangebot, Prüfungen, ärztliche Versorgung etc. enthält. Außerdem kann man sich natürlich gleich mit anderen ausländischen Studierenden austauschen und anfreunden. Auch die CAUC "Comisión de Acogida UC", Studierende welche sich um die Austauschstudent_Innen kümmern, ist auch da. Da ich bereits ganz gut vernetzt war, habe ich das Angebot nicht wahrgenommen, aber sie stehen für alle Fragen und Probleme zur Verfügung und veranstalten Partys, Stadtrundgänge oder Ausflüge. Ich studiere im Master Kultur- und Sozialanthropologie und spezialisiere mich auf Medizinanthropologie. Leider war das Kursangebot der Anthropologie nicht sehr ergiebig für mich, da diese dort noch sehr neu ist. Doch ich habe vieles gefunden, das mich interessiert hat und man ist generell auch in allen Kursen herzlich willkommen. So habe ich die Kurse "Lengua y Cultura Mapuche", "Sociología de la Salud" und "Salud Intercultural" belegt. Das normale Pensum für ein Semester sind eigentlich 5 Kurse (oder 50 Punkte = 30 ECTS). Doch jeder Kurs besteht aus zwei Doppelstunden pro Woche und durch Anwesenheitspflicht, regelmäßige "pruebas" (Tests, mind. 3 pro Semester plus Abschlussprüfung), Referate, Texte

schreiben oder Gruppenarbeiten sind diese vergleichsmäßig zeitaufwendig. Hinzu kommt, dass natürlich alles auf Spanisch ist (es gibt ein paar Kurse auf Englisch). Ich denke mit drei Kursen ist man ausgelastet (kann diese ordentlich machen) und hat noch ein wenig Zeit, das chilenische Leben kennenzulernen. Spanisch Kurse bietet die Uni auch an, allerdings kosten diese 500 US\$ extra. Da muss jeder selbst sehen, ob das nötig ist.

Ich habe auch einen Kletterkurs an der Uni gemacht. Sportkurse kosten zwar extra (ca. 50 Euro pro Semester), aber es lohnt sich und das Angebot ist groß.

Es gibt verschiedene Campusse, welche in Santiago sehr verteilt sind. Meine Kurse haben am Campus San Joaquin stattgefunden, welcher sich südlich vom Stadtzentrum befindet und mit der U-Bahn zu erreichen ist. Der Campus ist groß, grün und auch in Freistunden kann man sich die Zeit gut vertreiben, ob in der Bibliothek, im Café oder auf dem Rasen. Dass es eine private und katholische Universität ist, lässt sich unschwer erkennen. Die Ausstattungen sind gut und modern, das Zentrum des Campus ist die Kirche, es hängen Kreuze in den Räumen, Starbucks und andere Firmen bieten ihre Dienste auf dem Campus an und die Studierenden stammen aus einem bestimmten sozialen Milieu.

Auf dem Campus San Joaquin ist auch das Centro Médico der PUC. Ich hatte das Glück, dass ich keine ärztliche Hilfe gebraucht habe, doch von einer Freundin weiß ich, dass man am besten dort am Campus ins Centro Médico geht oder ins Krankenhaus der PUC im Zentrum (und seinen Studierendenausweis gleich vorzeigt). Man ist Mitglied des Vereins und zahlt weniger und kann auch später zahlen (was bei hohen Rechnungen sehr von Vorteil sein kann).

Santiago de Chile:

Santiago bietet eigentlich für jeden was an: "En Santiago hay de todo". Ob Programm kino oder 4D, ob Straßenverkäufer und Flohmärkte oder Malls, Fitnessstudio oder Zumba auf der Plaza des Viertels, Elektro/ Cumbia oder Reggaeton auf der Party, Museen und Konzerte - man findet das passende. Auch für Ausflüge eignet sich Santiago gut. Mit dem Bus erreicht man die Berge zum Wandern oder Skifahren oder das Meer und Valparaíso in weniger als zwei Stunden.

In Santiago selbst kann es auch eine Reise sein von A nach B zu kommen. Das Metro-Netz (U-Bahn) in Santiago ist gar nicht schlecht, aber einige Teile der Stadt sind nur per Micro (Bus) oder Colectivo (geteiltes Taxi mit fester Rute) zu erreichen. Zu Stoßzeiten sind jedoch alle Verkehrsmittel heillos überlastet und man muss lange Warten, Drängeln, Schieben und Schupsen aushalten. Um zu Studierendenpreisen fahren zu können, muss man zwei Semester an der PUC bleiben und diese Karte extra beantragen. Ich habe mir recht schnell einen gebrauchten Drahtesel gekauft und bin dann immer mit dem Rad unterwegs gewesen (immer gut absperren!). Man muss etwas trainieren und schnell hat man 30 km an einem Tag erreicht, aber das war es mir Wert nicht im Gedrängel zu sitzen, flexibel zu sein und zudem noch was von der Stadt zu sehen.

Allgemein ist viel los in Santiago, ganze 40 % aller Chilenen wohnen dort und es ist groß. Im Sommer ist es heiß, bis zu 36 Grad und die Sonne ist extrem stark (ich hab immer Sonnencreme Faktor 50 benutzt -> da sollte man sich vielleicht schon mal 2 Packungen aus Deutschland mitnehmen, da diese dort recht teuer ist). Was wohl das schlimmste ist, ist der Smog in der Stadt und nur selten hat man das Glück, dass Regen fällt und Santiago und die Bergkette, wie die Chilenen sagen würden, in „high definition“ zu sehen ist.

Ein neues Zuhause findet man im Allgemeinen auch sehr schnell, mieten und vermieten geht recht spontan in Chile. Unter <http://www.compartodepto.cl/> oder auch in Facebook bei "Room Mate and Flat Finder" gibt es viele Angebote. Wo man wohnen will sollte man sich aufgrund der Größe der Stadt etwas überlegen. Ich bin im Zentrum gelandet, nicht weil das so eine schöne Wohngegend ist, sondern weil ich dort die richtige WG gefunden habe. Beliebt ist das ruhige und hippe Providencia, das alternativere Barrio Yungay oder Brazil, das ruhigere

Nunoa oder auch die etwas reichere Gegend Las Condes oder La Reina. Da muss jede_r sehen, wo es ihm oder ihr gefällt.

Zum Einkaufen gibt es daher eigentlich alles und in Chile wird gerne konsumiert, daher fehlt es eigentlich an nichts. Auch deutsche Produkte kann man im Jumbo oder anderen Riesen-Supermärkten kaufen, allerdings haben diese auch ihren Preis. Die Preise sind den deutschen sehr ähnlich, manches etwas günstiger, anderes teurer. Ich bin oft auf den Markt (Vega) gegangen, erstens weil mir Einkaufen dort mehr Spaß gemacht hat und zweitens weil Obst und Gemüse dort wesentlich günstiger sind. Sonstiges und Mode kann man auch alles finden. Vor allem Malls und die Innenstadt hat viel im Angebot. Wer gerne Second-Hand einkauft, findet auf Flohmärkten oder in der Straße Bandera im Zentrum ein Paradies.

Ich habe mich in Santiago eigentlich immer recht sicher gefühlt und das ist es auch. Doch man sollte nachts einige Gegenden meiden, als Frau nicht unbedingt allein unterwegs sein und die Angebote des Heimbegleitens annehmen. Ich fand zwar, dass die Besorgnis von Seiten der Chilenen manchmal etwas übertrieben war und bei Ausländer_Innen und Frauen noch extremer, doch ist sie auch nicht ganz unberechtigt. Man sollte auf jeden Fall immer auf seine Tasche aufpassen, sonst fehlt was oder sie ist einfach verschwunden. Von schlimmerem habe ich nichts mitbekommen.

Chile:

Das chilenische Spanisch ist anders. Als ich das erste Mal in Chile ankam, hab ich nicht viel verstanden: Chilenen reden schnell, kürzen Wörter ab, verwenden ganz andere Wörter und schmeißen mit Modismen um sich. Aber nach einer kurzen Eingewöhnungszeit hat es dann gut geklappt und dann hat es mir richtig Spaß gemacht immer neuen und kreativen chilenischen Wortschatz zu lernen. Chile ist vielleicht nicht das beste Land um Spanisch zu lernen, aber man sagt auch: wenn man die Chilenen versteht, dann versteht man alle!

Man sollte auf jeden Fall etwas Zeit zum Reisen einzuplanen. Vor allem für diejenigen, welche die Natur lieben, ist Chile ein Paradies. Da man viel draußen unterwegs ist, ist es praktisch Schlafsack, Isomatte, Wanderschuhe, Zelt etc. mitzubringen, sofern man das hat und es einem Spaß macht. Durch das gute und relativ günstige Busnetz kann man auch weitere Strecken - und Chile ist lang - gut überwinden und Santiago liegt ja eh im Zentrum. Alleine Reisen ist gar kein Problem, auch als Frau nicht. Ich bin auch nach Peru und Bolivien gereist und hatte dort keinerlei Probleme alleine als Frau unterwegs zu sein. Aber auf seine Sachen sollte man schon gut aufpassen und auf sich selbst natürlich auch. Es ist immer gut auf die Tipps der „Locals“ zu hören.

Fazit:

Ich kann ein Auslandssemester in Santiago nur empfehlen. In der Uni gibt es viele interessante Kurse und das Niveau der Lehre ist hoch (wenn auch etwas verschult). Mir ging es sehr gut in Chile, ich habe viele Freunde gefunden, viel Spaß gehabt und viel Neues gelernt und gesehen!